

neuesten Entwicklungen auf dem Feld der Netzhautimplantologie und Gentherapie an. Im vergangenen Jahr konnten mehrere deutsche Forschergruppen Erfolge melden. Mit Hilfe von Netzhautchips war es möglich, Menschen, die an Retinitis Pigmentosa erblindet sind, wieder Seheindrücke zu vermitteln (vgl. „Gegenwart“ 5/2008). Bis die Implantate den Patienten zu einem verwertbaren Sehvermögen verhelfen, wird jedoch noch einige Zeit verstreichen. Für positive Schlagzeilen sorgten auch erste Erfolge der Gentherapie. Patienten mit Leber'scher kongenitaler Amaurose, einer ebenfalls erblich bedingten Netzhauterkrankung, konnten erfolgreich behandelt werden. Ihnen wurden spezielle Viren unter die Netzhaut gespritzt, deren Aufgabe es ist, defekte Gene mit korrekten Erbinformationen zu versorgen. Bei den Patienten gab es Hinweise auf eine Verbesserung der Sehfähigkeit, allerdings müssen die Ergebnisse nun langfristig beobachtet und kontrolliert werden (vgl. „Gegenwart“ 9/2008).

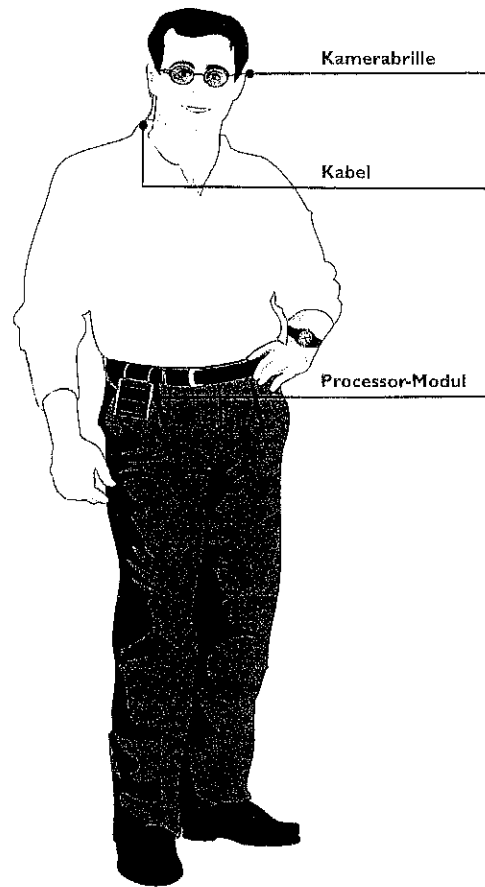
Es waren fünf vollgepackte Tage – fünf Tage, die das ganze Spektrum augenmedizinischer Themen ausleuchteten, fünf Tage, an denen sich die Fachleute informierten, an denen sie diskutierten und sich über ihre Erfahrungen austauschten. Für den DBSV gehört die AAD zu den ganz wichtigen Terminen im Jahr. Als Partner der Augenärzte präsentierte er sich an einem gemeinsamen Stand mit anderen Selbsthilfeorganisationen und informierte über seine Angebote für sehbehinderte Patienten.

Irene Klein, Redakteurin der „Gegenwart“

Retina-Implantat in erweiterter Studie

Wie die „Gegenwart“ mehrfach berichtete, befinden sich zur Zeit mehrere Retina-Implantate in der Entwicklung. Das Ziel ist, Menschen mit degenerativen Netzhauterkrankungen wieder zu Seheindrücken zu verhelfen. Für eine erweiterte klinische Studie sucht die Firma IMI Intelligent Medical Implants GmbH (IMI) Interessenten mit Retinitis Pigmentosa.

Das Intelligente Retina Implantat System (IRIS) besteht aus drei Komponenten: dem ei-



Skizze einer Person mit dem Intelligenten Retina Implantat System (IRIS)

gentlichen Implantat, einer Kamerabrille und einem Pocket Processor. Das Implantat ist eine mikroelektronische Sehprothese, gewissermaßen eine „künstliche Netzhaut“, die die ausgefallenen informationsverarbeitenden Funktionen der Netzhaut überbrücken und ersetzen soll; es hat eine Funkverbindung nach außen. Die beiden externen Komponenten – Brille und Prozessor – sind über ein Kabel miteinander verbunden.

Die Teilnehmer werden im Umgang mit dem Netzhautimplantat von Ärzten und IMI-Mitarbeitern geschult. Um die Einstellungen des Systems individuell anzupassen, werden Stimulationstests durchgeführt. Der Lernerfolg sowie die Verbesserung der Seh Wahrnehmung werden in regelmäßigen Abständen mit Hilfe unterschiedlicher Sehtests erhoben.

Interessenten wenden sich bitte an IMI Intelligent Medical Implants GmbH, Silvia Bayer, Tel.: 02 28 / 969 55-0, E-Mail: info@imidevices.com, www.imidevices.com